

Zur anstehenden Bundestagswahl haben wir Direkt-Kandidierende um Stellungnahmen zu Stichworten gebeten. Angeschrieben wurden folgende Kandidat:innen: **Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne), Otilie Klein (CDU), Ferat Koçak (Die Linke), Florian Kluckert (FDP), Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz), Hakan Demir (SPD)**. Vielleicht aufgrund der sehr knappen Zeit bis zu den Neuwahlen haben nicht alle reagiert. Vier der sechs Kandidat:innen haben geantwortet. Auf den folgenden Seiten finden Sie die Aussagen **unverändert und unkommentiert**.

### Übersicht der Stichworte und Antworten auf den folgenden Seiten:

I	<a href="#"><u>Natürlicher Klimaschutz</u></a>
II	<a href="#"><u>Klimaresilienz</u></a>
III	<a href="#"><u>Biodiversitätsstrategie</u></a>
IV	<a href="#"><u>Verordnung zur Wiederherstellung der Natur</u></a>
V	<a href="#"><u>Waldgesetz</u></a>
VI	<a href="#"><u>Ressourcen-schonender Verkehr</u></a>
VII	<a href="#"><u>Weiterbau A100</u></a>
VIII	<a href="#"><u>Ressourcen-schonendes Wohnen</u></a>
IX	<a href="#"><u>Müll</u></a>
X	<a href="#"><u>Ehrenamtliches Engagement</u></a>



# Bundestagswahl 2025: Vergleich natur- und umweltpolitischer Aussagen

## Direkt-Kandidierende Wahlkreis 81 (Neukölln) – wählbar mit Erststimme

(Hier sichtbar sind nur jene Kandidierenden, die angeschrieben wurden UND geantwortet haben.)

### I: Natürlicher Klimaschutz

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Eine intakte Natur ist mitentscheidend, Klimaneutralität zu erreichen. Naturnahe Wälder, Moore und Auen binden billig und effizient CO2 aus der Luft. Mit dem Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz sind wir diese Aufgabe kraftvoll angegangen und haben die Naturschutzfinanzierung in Deutschland vervielfacht. Das wollen wir verstetigen, erweitern und inhaltlich fortentwickeln und damit die Mittel für den natürlichen Klimaschutz über 2028 hinaus anwachsen lassen. Bestehende natürliche Co2-Speicher müssen geschützt werden, das gilt zum Beispiel in Neukölln für den Emmauswald.</p>	<p>Der Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme sind ein unverzichtbarer und wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. Als Linke fordern wir, zerstörte Ökosysteme wiederherzustellen und die Mittel für natürlichen Klimaschutz zu verdoppeln, zudem müssen internationale Schutzabkommen konsequent eingehalten und umgesetzt werden. In Deutschland fordern wir 5% Wildnisflächen, erst recht weil Deutschland dort eins der Schlusslichter ist.</p>	<p>Natürlicher Klimaschutz ist ein Kernanliegen der Klimaliste (aus der ich komme) und der Tierschutzpartei (für die ich kandidiere). Fast nichts ist effektiver, um Treibhausgase zu binden und das Klima wieder zu stabilisieren, als die Aufforstung und Wiedervernässung von Wäldern und trockengelegten Mooren und natürlich eine regenerative (pestizidfreie) Landwirtschaft. Auch die Bedeutung von Algen und Seegraswiesen wird bis heute unterschätzt. Auch Abgeordnete einer kleinen Oppositionspartei können für diese Themen Aufmerksamkeit erzeugen und den Druck erhöhen, dass die Regierung hier Förderprogramme realisiert.</p>	<p>Parks, begrünte Dächer, urbane Wälder und naturnahe Freiflächen senken die Temperaturen in der Stadt, binden Kohlendioxid und verbessern die Luftqualität. Gleichzeitig schaffen sie Lebensräume für Tiere und Pflanzen und bieten Erholungsorte für Bewohner:innen. Deswegen bin ich auch dafür, das Tempelhofer Feld un bebaut zu lassen, da es u.a. als große Windschneide immens zu einem besseren Stadtklima beiträgt. Und ich setze mich dafür ein, Bauen noch nachhaltiger zu gestalten, was Materialien und auch Außenbegrünung angeht.</p>

[Zur Übersicht](#)



# Bundestagwahl 2025: Vergleich natur- und umweltpolitischer Aussagen

## Direkt-Kandidierende Wahlkreis 81 (Neukölln) – wählbar mit Erststimme

(Hier sichtbar sind nur jene Kandidierenden, die angeschrieben wurden UND geantwortet haben.)

### II: Klimaresilienz

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Um Deutschland strategisch klug, klimaresilient zu machen, haben wir mit dem Klimaanpassungsgesetz die Grundlagen geschaffen. Damit die Finanzierung sicher gestellt ist, wollen wir Klimaschutz und -anpassung zur Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern machen. Förderprogramme zur Klimaanpassung gibt es bereits und sind auch in Neukölln sichtbar: Aktuell wird die Hasenheide klimaresilient umgebaut.</p>	<p>Ohne grundlegende Änderungen wird der Klimawandel in einer Gesellschaft, die auf Wachstum ausgerichtet ist, nicht funktionieren. Neben dem Umbau zu einer sozial-ökologischen Gesellschaft, fossilfrei und mit massiv-ausgebautem ÖPNV, müssen wir uns aber selbstverständlich auch auf die nicht mehr zu stoppenden Folgen des menschengemachten Klimawandels einstellen und ganz besonders vulnerable Gruppen schützen. Dazu gehört aus meiner Sicht der Schutz vor Extremwetterereignissen wie Hitze und Starkregen und der möglichst konsequente Erhalt von innerstädtischen Wald- und Grünflächen und Entsiegelungsprogramme.</p>	<p>Berlin muss Schwammstadt werden! Wälder und öffentliche Parks mit klimaresistenten Pflanzen aufgerüstet werden! Zumindest landes- und stadt-eigene Wohnungsbaugesellschaften verpflichtet (und durch Fördergelder motiviert) werden, energieeffizient und hitzedämmend zu bauen. Das fängt mit Dach- und Wandbegrünung und Photovoltaikanlagen auf den Dächern an. Wenn man sich die Häuser der Stadt und Land in Neukölln ansieht, weiß man: Da ist noch viel Luft nach oben. Das wäre eines meiner ersten Anliegen: Ein großes entsprechendes Förderprogramm für stadt- und landeseigene Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften.</p>	<p>Besonders Städte – so auch Berlin – stehen angesichts steigender Temperaturen und intensiverer Wetterphänomene wie Dürre, Starkregen oder Stürmen vor der Herausforderung, ihre Infrastruktur und Lebensqualität zu schützen. Um diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen, braucht es ganzheitliche Strategien, die Klimaschutz, Katastrophenschutz und die Anpassungsfähigkeit von Gesellschaft und Wirtschaft miteinander verbinden. Wir haben in dieser Wahlperiode bereits zentrale Weichen gestellt: Ausbau der erneuerbaren Energien, Dekarbonisierung der Industrie, Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft sowie die Reduzierung fossiler Brennstoffe. In Neukölln profitieren auch wir von Projekten, die der Bundestag fördert. So wird die Hasenheide seit drei Jahren klimaresilient gemacht, klimaangepasste Baumarten eingeführt und das Regenwasser besser geführt. Solche Programme müssen ausgebaut werden.</p>

[Zur Übersicht](#)



# Bundestagswahl 2025: Vergleich natur- und umweltpolitischer Aussagen

## Direkt-Kandidierende Wahlkreis 81 (Neukölln) – wählbar mit Erststimme

(Hier sichtbar sind nur jene Kandidierenden, die angeschrieben wurden UND geantwortet haben.)

### III: Biodiversitätsstrategie

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Wir setzen uns für eine schnelle Umsetzung der globalen Vereinbarung für den Schutz der Natur und Artenvielfalt ein. Mit einer verbindlichen Nationalen Biodiversitätsstrategie und einem Biodiversitätsgesetz werden wir diese Ziele national umsetzen.</p>	<p>Siehe Antwort auf I (Natürlicher Klimaschutz), es braucht eine Strategie für den Erhalt und Ausbau von Schutzflächen wie Natura2000. Als Linke lehnen wir zudem Ausgleichsmaßnahmen von Biodiversitätsverlusten ab, es braucht echte Maßnahmen, statt Taschenspielertricks.</p>	<p>Wenn es uns nicht gelingt, die Klimakrise zu stoppen und die Artenvielfalt zu erhalten, haben auch die Menschen keine Zukunft auf diesem Planeten. Also: Naturschutzgebiete müssen ausgebaut werden, durch Autobahnen etc. fragmentierte Lebensräume (z. B. des Luchs) wieder vernetzt werden. Pestizide durch weniger gefährliche und sogar effektivere Stoffe ersetzt werden. Die Überfischung der Meere und die Massentierhaltung beendet werden. Und schon im Kleinen anfangen: In Kitas und Schulen das Bewusstsein dafür fördern.</p>	<p>Die biologische Vielfalt ist die Grundlage unserer Existenz und muss erhalten bleiben. Ich stehe hinter der erst im Dezember 2024 verabschiedeten Biodiversitätsstrategie. Vor Ort heißt das konkret: Kleingärten erhalten, Insekten schützen, Wälder klimaresilient aufforsten, nachhaltige Landwirtschaft fördern, Ökosysteme schützen.</p>

[Zur Übersicht](#)

#### **IV: Verordnung zur Wiederherstellung der Natur**

[Zurück zur Übersicht](#)

<b>Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)</b>	<b>Ferat Koçak (Die Linke)</b>	<b>Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)</b>	<b>Hakan Demir (SPD)</b>
<p>Das Gesetz zur Wiederherstellung der Natur ist ein Meilenstein. Um das unter Einbeziehung einer naturverträglichen Nutzung schnellstmöglich umzusetzen, werden wir Flächen für die Wiederherstellung von Natur gesetzlich garantiert zur Verfügung stellen, denn auch ökosystembasierter Natur- und Artenschutz liegt in einem überragenden gesellschaftlichen Interesse.</p>	<p>Die Linke unterstützt die Verordnung als Maßnahme zur Renaturierung und Schutz der Biodiversität in Europa.</p>	<p>Die 2024 beschlossene EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur ist sinnvoll und wissenschaftlich gesehen alternativlos. Dass sich konservative Politiker dagegen wehren und die Umsetzung verhindern, wo immer sie es können, hat mit ihrem ideologischen und an kurzfristigen Profitinteressen der Agrarindustrie orientierten Blick zu tun. Mittelfristig wird nicht nur die Natur, sondern werden auch vor allem die mittelständischen Landwirtschaftsbetriebe davon enorm profitieren.</p>	<p>Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich noch im Dezember 2024 mit dem Positionspapier „Beschleunigung ermöglichen, Natur schützen, verantwortungsvoll mit der Ressource „Fläche an Land“ umgehen“ klar zu diesen Zielen bekannt. Zum Schutz von Naturräumen zählt auch: Ausgleichsflächenkompensierung bei Bebauungen, Schutz der Moore, nachhaltige Landwirtschaft, Vogel- und Gewässerschutz, kein Verlust von Grünflächen und dem Baumbestand in Städten.</p>



# Bundestagswahl 2025: Vergleich natur- und umweltpolitischer Aussagen

## Direkt-Kandidierende Wahlkreis 81 (Neukölln) – wählbar mit Erststimme

*(Hier sichtbar sind nur jene Kandidierenden, die angeschrieben wurden UND geantwortet haben.)*

### V: Waldgesetz

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Unsere Wälder sind wichtig für die Artenvielfalt und Verbündete beim Klimaschutz. Um das Ökosystem Wald zu erhalten, setzen wir auf ein modernes Bundeswaldgesetz, das eine möglichst natürliche Entwicklung zu widerstandsfähigeren und artenreichen Mischwäldern vorsieht. Wir unterstützen die Waldbesitzer und Waldbesitzerinnen und stärken die Forstbehörden für ein Waldmanagement, das den Anforderungen von Natur-, Klima- und Tierschutz gerecht wird.</p>	<p>Die Linke setzte bereits 2019 im Bundestag für eine naturgemäße Waldbewirtschaftung ein, die auf die Förderung heimischer Baumarten und vielfältiger Altersstrukturen abzielt. Wir fordern den Waldumbau zu beschleunigen und Rahmenbedingungen für eine naturgemäße Waldbewirtschaftung zu schaffen.</p>	<p>Die Wälder sterben, und das hat menschengemachte Gründe, so wie die „Natur“ meist schon „Kultur“ ist, denn wir haben seit der Industrialisierung die Rahmenbedingungen der Natur radikal verändert. Es liegt also auch an uns, den Schaden wiedergutzumachen durch Gesetze, die den Wald als Ökosystem schützen, an den Klimawandel anpassen und im Rahmen einer nachhaltigen Bewirtschaftung ökologische und soziale Aspekte priorisieren. Ich persönlich finde die Idee eines „Wald-Klima-Fonds“ für nachhaltige Projekte, begleitet durch viele aktivierende Maßnahmen für alle Menschen sehr sexy.</p>	<p>Unsere Wälder sind durch steigende Temperaturen, Dürren, Stürme und Waldbrände direkt durch den Klimawandel betroffen. Deswegen müssen wir sie nicht nur aufforsten, sondern klimaresilient in Mischwäldern ausstatten. In einer Waldgesetzreform muss genau geschaut werden, in welchen Maßen Wälder bewirtschaftet werden dürfen und wie Klimaschutz und Artenvielfalt gesichert werden können.</p>

[Zur Übersicht](#)

**VI: Ressourcen-schonender Verkehr**

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Mit einem Mobilitätsgesetz wollen wir die Mobilitätswende rechtlich verankern. Statt eines Verkehrsmittels stellen wir den Menschen mit seinen vielfältigen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Von einem erschwinglichen und flächendeckend gut ausgebauten öffentlichen Verkehr profitieren vor allem Menschen, die sich kein Auto leisten können oder möchten. Elektromobilität sowie der Fuß- und Radverkehr tragen zu besserer Luftqualität für alle bei.</p>	<p>Wir wollen die Mobilitätswende und ganz konkret einen flächendeckenden und ausgebauten und kostenfreien ÖPNV, mit besseren Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Es braucht außerdem massive Investitionen in die Bahn und den Ausbau einer Fußgänger- und Fahrradfreundlichen Infrastruktur.</p>	<p>Vielleicht ist es nicht nur mir aufgefallen, wie paradiesisch ruhig diese Stadt plötzlich ist, wenn an einem Tag der Autoverkehr ruht. Der fossil betriebene Individualverkehr gehört hoffentlich eh bald der Geschichte an, aber auch E-Autos sind nicht die Lösung. Für rund 80 Prozent der großstädtischen PKW-Fahrer ist ein Auto keine Notwendigkeit, sondern eine Konsumgewohnheit. Dies müssen wir ändern, indem wir Autofahren in der Stadt lästig, unpraktisch und teurer gestalten, den Öffentlichen Nahverkehr attraktiver. In Belgrad ist der öffentliche Nahverkehr seit dem 1. Januar kostenlos. Ebenso in der estnischen Hauptstadt Tallinn, dem französischen Montpellier und sogar in Bayern, nämlich in Erlangen und Augsburg. Es geht! Warum nicht auch in Berlin?!</p>	<p>Verkehr ist einer der größten Verursacher von Treibhausgasen. Um den Anforderungen des Pariser Klimaschutzabkommens und dem Ziel des Bundes-Klimaschutzgesetzes für 2030 gerecht zu werden, muss der Verkehrssektor seine Treibhausgasemissionen schnell und drastisch mindern. Das bedeutet konkret: Umstieg vom Individualverkehr auf den ÖPNV und damit Ausbau des Deutschlandtickets und des ÖPNV, Ausbau von Tempo-30-Zonen und der Parkraumbewirtschaftung, Attraktivität steigern von Fahrten mit dem Rad, Ausbau von Sharing-Modellen und Förderung von E-Fahrzeugen. Neukölln geht da bereits einen guten Weg, der weiterverfolgt werden muss.</p>

### VII: Weiterbau A100

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Der Weiterbau der A100 ist aus klima-, stadt- und verkehrspolitischer Sicht falsch. Als Grüne haben wir den Weiterbau immer abgelehnt und werden dies auch weiterhin tun.</p>	<p>Wir sind gegen den Weiterbau. Stadtautobahnen durch und unter dicht besiedelten Gebieten sind rückwärtsgewandte Verkehrsprojekte aus dem vergangenen Jahrtausend. Sie schlagen Schneisen der Umwelt- und Kiez-Zerstörung durch Städte. Sie würde zu massiven Belastungen für die Umwelt und die in den betroffenen Kiezen lebenden Menschen führen.</p>	<p>Absurd! Das passiert, wenn wir ewiggestrigen Politikern die Macht überlassen. Das muss aufhören! Am 23. Februar können wir zumindest ein erstes Zeichen setzen. Bei der Abgeordnetenhauswahl im nächsten Jahr haben wir die Chance, diese Politik endlich in die Rente zu schicken!</p>	<p>Als SPD Berlin haben wir vor zwei Jahren beschlossen, dass der 17. Bauabschnitt der A100 nicht gebaut werden soll. Auch haben wir beschlossen, dass sich das Land Berlin dafür einsetzen soll, den 17. Bauabschnitt der A100 aus dem Bundesverkehrswegeplan und dem Fernstraßenausbaugesetz zu streichen und die Ausschreibungen für die Planung des 17. Bauabschnitts zurückzuziehen. Dies gilt weiterhin. Deswegen lehne ich den Ausbau der A100 auf dem 17. Bauabschnitt ab.</p>

**VIII: Ressourcen-schonendes Wohnen**

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Der beste Weg, um Wohnraum zu schaffen, liegt darin, vorhandenes Potenzial zu nutzen: bestehende Gebäude aufstocken, ungenutzte Büro- und Gewerbeflächen zu Wohnraum umwandeln, Dachböden ausbauen, zweckentfremdete und leer stehende Gebäude wieder aktivieren. Mehrere Millionen Wohnungen könnten auf diesem Weg bereitgestellt werden. Damit das Wohnen selbst klimaneutral werden kann, braucht es eine Wärmewende. Die haben wir eingeläutet und wollen wir fortsetzen.</p>	<p>Neben der energetischen Sanierung des Bestandbaus fordern wir öffentlichen, bezahlbaren und ökologischen Wohnbau. Wir fordern den verstärkten Einsatz von nachhaltigen und regionalen Baustoffen, um die Umweltbelastung zu minimieren und lokale Wirtschaftskreisläufe zu stärken, außerdem die Förderung von genossenschaftlichem oder gemeinschaftlich genutztem Wohnraum.</p>	<p>Die verfilzten Baulobby-Parteien SPDCDU FDP haben auf die Wohnungsnot immer nur eine Antwort: Bauen – bauen – bauen! Doch abgesehen davon, dass es darauf ankommt, nachhaltig und energieeffizient zu bauen (siehe II), könnten allein in Berlin 50.000 Wohnungen durch Umwidmung leerstehender Büroflächen gewonnen werden, 20.000 Wohnungen stehen derzeit aus Spekulationsgründen leer. Riesige Altbauwohnungen könnten geteilt, WG-Modelle (die auch bei alleinstehenden Senior:innen immer beliebter werden) sollten gefördert werden. Der Neubau bleibt trotzdem notwendig, sollte aber klug gesteuert werden: Statt immer mehr teure Eigentumswohnungen zu bauen, sollte Berlin auf sozialen Wohnungsbau vor allem durch Genossenschaften und die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften setzen.</p>	<p>Bezahlbares Wohnen und nachhaltiges Bauen gehören zu den drängendsten Herausforderungen in Berlin. Angesichts des hohen Wohnraumbedarfs ist Neubau unverzichtbar – doch er muss klima- und ressourcenschonend erfolgen. Neben der Sanierung bestehender Gebäude sollen innovative Neubaukonzepte entwickelt werden. Allerdings bleibt Beton aufgrund seiner Widerstandsfähigkeit unverzichtbar, etwa im Brücken- und Tunnelbau. Dennoch muss die Dekarbonisierung der Beton- und Zementindustrie vorangetrieben werden, da deren Herstellung erhebliche CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht.</p>

**IX: Müll**

[Zurück zur Übersicht](#)

<b>Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)</b>	<b>Ferat Koçak (Die Linke)</b>	<b>Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)</b>	<b>Hakan Demir (SPD)</b>
<p>Um den Müll zu bekämpfen, setzen wir an der Wurzel des Problems an: Unser Ziel ist es, den Verpackungsmüll wirksam zu reduzieren und die Vermüllung von Landschaft, Städten und Gewässern zu stoppen. Kunststoffhersteller werden wir stärker an den Umweltkosten ihrer Produkte beteiligen. Spätestens ab 2045 soll kein vermeidbarer Verpackungsmüll mehr anfallen.</p>	<p>Hier fordern wir als Grundlage deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen und unterstützen die Forderungen der Kolleg*innen bei der BSR. Außerdem muss die Sperrmüll-Abholung durch die BSR kostenlos werden.</p>	<p>Hersteller sollten noch stärker für eine energieeffiziente und müllvermeidende Produktion in die Verantwortung genommen werden, Händler wie Fast-Food-Imbisse stärker an den Kosten des von ihnen verursachten Mülls beteiligt werden, sodass Mehrwegverpackungen für sie gewinnbringender sind. Und für uns Verbraucher sollten bequemere, zugänglichere Mehrwegsysteme eingerichtet werden, auch z. B. für Wochenmärkte. Für Einwegflaschen zahlt man heute 25 Cent, bringt man die Flasche zurück, erhält man 8 bis 15 Cent. Das sollte mindestens angeglichen werden.</p>	<p>Müll ist ein globales und historisches Problem. Die Umwelt leidet nicht nur unter achtlos entsorgtem Müll, sondern auch unter dessen kontrollierter Beseitigung – insbesondere, wenn Abfälle nicht in einem Kreislauf entsorgt werden. Zero-Waste-Projekte wie „Null Müll Neukölln“, „High-Decks ohne Müll“ oder auch Umweltbildung wie beim Freilandlabor Britz oder Yeşil Çember tragen dazu bei, Abfall zu vermeiden. Kreislaufwirtschaft muss weiterhin gefördert werden, ebenso wie Repair- und Ausleih-Cafés wie im Körnerkiez und der Gropiusstadt.</p>



# Bundestagswahl 2025: Vergleich natur- und umweltpolitischer Aussagen

## Direkt-Kandidierende Wahlkreis 81 (Neukölln) – wählbar mit Erststimme

(Hier sichtbar sind nur jene Kandidierenden, die angeschrieben wurden UND geantwortet haben.)

### X: Fördern von ehrenamtlichem Engagement

[Zurück zur Übersicht](#)

Andreas Audretsch (Bündnis 90/Grüne)	Ferat Koçak (Die Linke)	Klaus Farin (Partei Mensch Umwelt Tierschutz)	Hakan Demir (SPD)
<p>Ehrenamtliches Engagement stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und hält unser Land an vielen Stellen am Laufen. Das verdient Anerkennung und Unterstützung: Wenn für Ehrenämter Aufwandsentschädigungen gezahlt werden, sollen sie einheitlich pauschal steuerfrei sein. Und wir wollen eine bundesweite Engagementkarte einführen, um den Besuch von Schwimmbädern und Kultureinrichtungen oder die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) zu vergünstigen.</p>	<p>Ohne Ehrenamt würde die Gesellschaft nicht funktionieren, das wissen wir auch als aktiver, linker Bezirksverband in Neukölln. Auf Bundesebene fordern wir ein eigenständiges Ehrenamtsgesetz, das Fragen des Versicherungsschutzes, der Qualifizierung sowie der Aufwandsentschädigung regelt. Klar muss aber auch sein: Ehrenamt darf nicht als Lückenbüßer für fehlende staatliche Daseinsvorsorge dienen.</p>	<p>40 Prozent der Jungen engagieren sich bereits ehrenamtlich, noch mehr würden es gerne, finden aber keine für sie passenden Angebote, wo sie z. B. auch selbst mitbestimmen können, was wie getan werden soll. Das klassische Alte-Männer-Syndrom, unter dem vor allem Sportvereine leiden. Und trotzdem denken bildungsresistente Politiker, die sich z. B. weigern, das Freiwillige Jahr mit entsprechenden Mitteln auszustatten, dass alle, die es absolvieren wollen, das auch können, über verpflichtende Dienstjahre nach. Ehrenamtliches Engagement und Bürger:innenbeteiligung allgemein sind das Herz einer Demokratie. Deshalb engagiere ich mich z. B. im Quartiersrat und bei der Neuköllner Stiftung Respekt!.</p>	<p>Umwelt- und Naturschutz funktioniert nur unter breiter gesellschaftlicher Beteiligung. Wissensvermittlung durch lebenslanges Lernen, von der Kita bis ins Erwachsenenalter, spielt eine wichtige Rolle, ebenso die Ausbildung von Multiplikator:innen, die in alle gesellschaftlichen Schichten wirken. Nur mit der Unterstützung vieler Freiwilliger und dem Engagement vor Ort können lokale nachhaltige Lösungen gefunden werden.</p>

[Zur Übersicht](#)